Ergebnisprotokoll

Themengruppe 2
Stadtteilzentrum, Nahversorgung

1. Treffen am Montag, den 30. Mai 2016
Von 18.30 bis 21.00 Uhr im Stadtteilbüro, Osterbronnstraße 60

Es sind 21 Bürgerinnen und Bürger anwesend.
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung: Heike Mössner (Projektleitung) und Jasmin Heller
Garten-, Friedhofs- und Forstamt: Wolfgang Ziegler
Tiefbauamt: Roland Petri
Stadtteilmanagement (STM)/Protokoll: Maik Bußkamp, Leila El-Gonemy

Anlage: Präsentation STM

TOP 1: Ankommen und Begrüßung

Der Themenabend beginnt mit der Begrüßung der Anwesenden durch Herrn Bußkamp. Es folgt eine kurze Vorstellungsrunde der Bürgerinnen und Bürger, Mitarbeiter der Stadtverwaltung und der Projektleiterin Heike Mössner.

Fotos: Weeber+Partner

TOP 2: Präsentation zur Einführung

Herr Bußkamp erläutert den Ablauf der Veranstaltung. In seiner Präsentation (siehe Anhang) wird kurz das Programm „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“ erläutert, erklärt welche Aufgaben das Stadtteilmanagement hat und wie das Sanierungsgebiet Dürrlewang räumlich und finanziell ausgestaltet ist. Das Sanierungsgebiet Dürrlewang ist nicht identisch mit dem Stadtteil Dürrlewang (siehe Plan im Anhang). Eine Ausdehnung des Sanierungsgebietes in den kommenden Jahren wird aber sowohl von städtischer als auch von bürgerlicher Seite aus gewünscht. Für das aktuelle Fördergebiet wurden Fördermittel in Höhe von insgesamt 2 Mio. Euro bewilligt.

Weiterhin werden als Überblick die Ergebnisse der Vorbereitenden Untersuchung (VU) präsentiert und erläutert, welche Rolle die Ergebnisse für den weiteren Prozess in der Bürgerbeteiligung haben. Die Kurzfassung der VU kann auf der Homepage www.stuttgart-duerrlewang.de heruntergeladen werden, die Langfassung der VU kann zu den entsprechenden Sprechzeiten im Stadtteilbüro eingesehen werden. Die Vorbereitende Untersuchung dient mit ihrem analytischen und ihrem konzeptionellen Teil als Grundlage und Ideensammlung für die weitere Bürgerbeteiligung und Umsetzung in den nächsten Jahren.

Die Themengruppen (TG) dienen dazu, die Ziele und Maßnahmen aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger weiter zu konkretisieren, zu priorisieren und zu ergänzen. Insgesamt gibt es vier Themengruppen (siehe Präsentation STM). Jede Themengruppe wird sich etwa drei- bis viermal im Jahr treffen, jeder kann an den Treffen teilnehmen. Die Ergebnisse werden protokolliert und an die Interessierten der Themengruppen versendet. Die Termine werden per Mail versendet und zusätzlich im Stadtteilbüro ausgehängt. Auch ergänzende Termine, etwa eine spezielle Beteiligungsveranstaltung für und mit Kindern und Jugendlichen, thematische Stadtteilspaziergänge und Expertenvorträge können bei Bedarf organisiert werden.

Neben den Themengruppen wird ein Bürgergremium konstituiert, in denen die Sprecherinnen und Sprecher, Stellvertreterinnen und Stellvertreter aller Themengruppen vertreten sind. Im Bürgergremium wird untereinander über die Ergebnisse der einzelnen Themengruppen informiert, miteinander verglichen und an die Interdisziplinäre Projektgruppe der Stadt Stuttgart weitergegeben (IPG) (siehe Präsentation STM). Außerdem wird im Bürgergremium zukünftig über die Mittelvergabe des sogenannten Verfügungsfonds abgestimmt. Mit dem Verfügungsfonds können Bürgerprojekte unterstützt werden.

TOP 3: Diskussion der Ziele und bisherigen Ideen

Herr Bußkamp stellt den Bürgerinnen und Bürger die bisherigen Zielvorschläge zum Themenfeld „Stadtteilzentrum, Nahversorgung“ vor, die in der VU und im Entwurf des neuen Bebauungsplans formuliert wurden. Außerdem werden die Ideen und Anregungen in der Gruppe diskutiert, die bisher zum Beispiel bei der Auftaktveranstaltung oder während der Sprechstunde des Stadtteilmanagements eingebracht wurden.

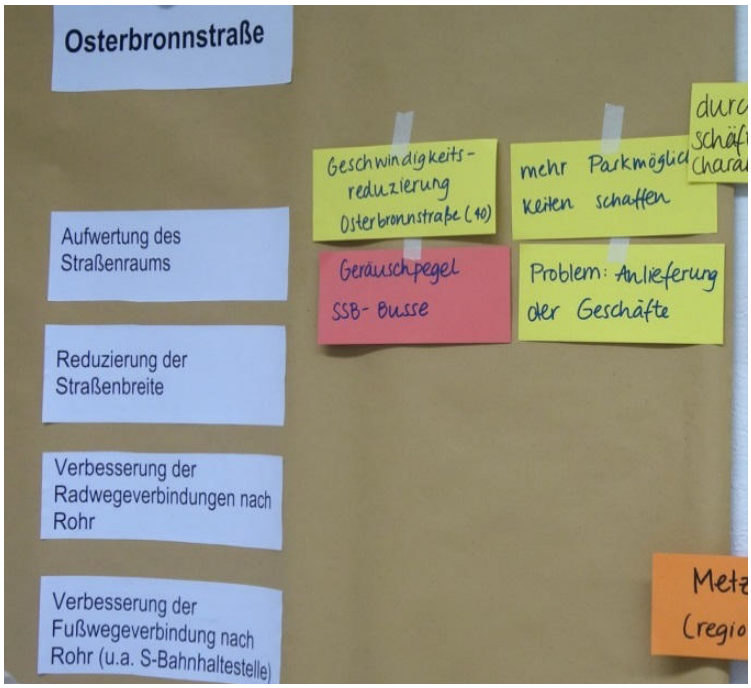
Was waren die Diskussionsthemen? Was wurde für wichtig befunden, was wurde ergänzt?
Es wurden drei Themenbereiche vorgestellt und kurz diskutiert: Osterbronnstraße, Dürrlewang-Park und die Ladenzeile. Viele Bürgerinnen und Bürger brachten Vorschläge zur Aufwertung der Ladenzeile ein. Besonders Läden des kurzfristigen Bedarfs, wie beispielsweise eine Apotheke oder eine Metzgerei werden vermisst. Durch die Ansiedelung von Fachgeschäften soll sich Dürrlewang von anderen Stadtteilen abheben und Personen von außerhalb anziehen: "Klasse statt Masse" wird als wichtig empfunden. Es wird aber darauf hingewiesen, dass eher Rahmenbedingungen geschaffen werden können (z.B. durch die Gestaltung des Dürrlewang-Parks) und auch das Kaufverhalten der Bewohnerinnen und Bewohner gefragt ist.

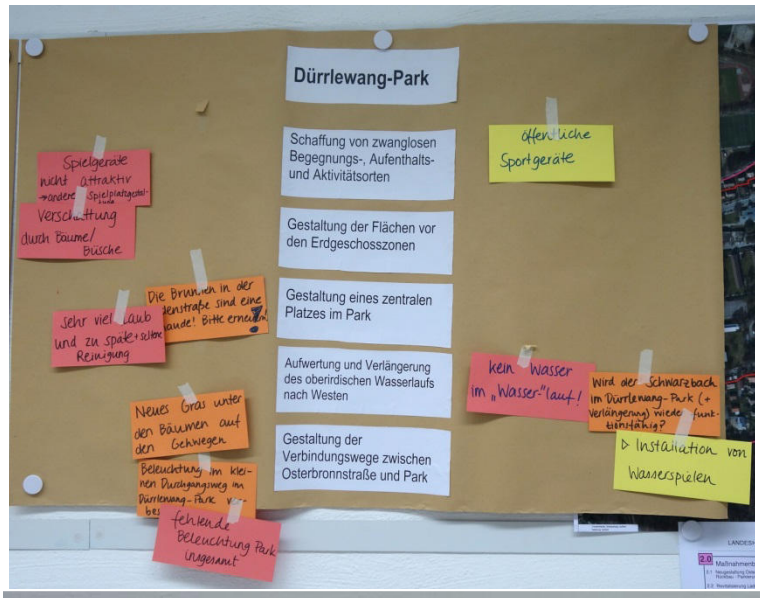
Zu den Zielen "Verbesserung der Außenwirkung zur Osterbronnstraße" wurde über eine Aktualisierung und Modernisierung der Hinweisschilder, und generelles Bewerben der Ladenzeile diskutiert.

Es wurde auch darauf hingewiesen, dass ähnliche Versuche bereits in der Vergangenheit unternommen wurden und viel Überzeugungsarbeit bedürfen. Auch anderweitige Einrichtungen, etwa ein Bürgerzentrum, das der Begegnung und Zusammenkunft dient, könnten dort untergebracht werden und die Ladenzeile beleben.

Der an die Ladenzeile angrenzende Dürrlewang-Park soll wieder mehr Aufmerksamkeit erhalten. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer bemängeln, dass der Park zu wenig gepflegt würde – so seien beispielsweise die Spielgeräte veraltet und nicht attraktiv für Kinder, der Spielplatz verschattet, die Brunnen würden zu spät und zu selten gereinigt, und die nächtliche Beleuchtung sei unzureichend. Es wird angeregt, dass sich weitere Investitionen in den Wasserlauf des Schwarzbachs nur lohnen, wenn auch regelmäßig Wasser fließt. Falls der Graben wieder Wasser führen sollte, wäre eine Aufwertung durch die Einrichtung von Wasserspielen am Bachlauf und in Verbindung mit den Brunnen denkbar.

Zur Osterbronnstraße wurden nur wenige Vorschläge eingebracht, da ein großer Teil der Bürgerinnen und Bürger eine Diskussion über Umgestaltungsmöglichkeiten ohne Kenntnis der rechtlichen Hintergründe für nicht zielführend empfindet. Unter anderem wird sich eine Geschwindigkeitsbegrenzung gewünscht und mehr Parkmöglichkeiten für Anwohner und Kunden. Auch die unproblematische Belieferung der Ladenzeile soll berücksichtigt werden. Bei dem nächsten Treffen der Themengruppe sollen die Gestaltungsmöglichkeiten der Osterbronnstraße im Zentrum stehen, nachdem zuvor die rechtlichen Voraussetzungen von Mitarbeitern der Stadt aufgezeigt werden.





Fotos: Weeber+Partner

TOP 4: Wahl des/der Sprechers/in

Jede Themengruppe wird im Bürgergremium durch seine Sprecherin/seinen Sprecher oder durch seine Stellvertreterin/seinen Stellvertreter repräsentiert. Das Bürgergremium bildet eine gute Möglichkeit zur Vernetzung mit den anderen Themengruppen. Zudem kann über die Vergabe von Geldern aus dem Verfügungsfonds mitentschieden werden. Die Ämter werden zunächst für zwei Jahre vergeben.

Von den Teilnehmenden wird Frau Annette Nieves für das Sprecheramt und Herr Osman Yildiz zum Stellvertreter jeweils ohne Gegenstimmen gewählt.

TOP 5: Weiteres Vorgehen

Aufgrund des hohen Interesses am Bebauungsplan, insbesondere im Bereich der Osterbronnstraße, soll ein zusätzlicher Termin für Anwohner und Interessierte vor der Sommerpause angeboten werden. Vorgemerkt ist der **21.07. um 17 Uhr im Stadtteilbüro. Ob Termin stattfindet, wird noch bekanntgegeben.** Bei diesem Termin werden wichtige Punkte und Grundsätze des Bebauungsplans von einem Referenten der Stadt erläutert. Es werden auch Vertreter weiterer Ämter zu diesem Termin eingeladen, die offene Fragen beantworten sollen. Die aktuelle Fassung liegt im Stadtteilbüro aus und kann zu den Sprechzeiten eingesehen werden.

Es wird nochmals auf die Treffen der anderen Themengruppen hingewiesen und zur Teilnahme eingeladen. Außerdem werden die Teilnehmenden gebeten sich Gedanken über ein mögliches Logo für die "Soziale Stadt Dürrlewang" zu machen und beim Stadtteilmanagement einzureichen.

Was?	**Wann?**
Logo-Idee beim Stadtteilmanagement einreichen (alle Bürgerinnen und Bürger)	Bis zum 30.06.
Voraussichtlich nächster Termin der Themengruppe 2 (vorgemerkt)	**21.07., 17 Uhr** **Ob der Termin stattfindet, wird noch bekannt gegeben!**

TG2_TREFFEN1.DOCX

Anhang

Soziale Stadt Stuttgart-Dürrlewang
Themengruppe Stadtteilzentrum, Nahversorgung, 30.05.2016

Maik Bußkamp

WEEBER+PARTNER

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung
W+P GmbH
Stuttgart/Berlin

Ablauf

- Begrüßung
- Vorstellungsrunde
- Einführung Soziale Stadt, Vorgehen
- Diskussion der Ziele und bisheriger Ideen
- Wahl des Sprechers/ der Sprecherin
- Festlegung weiteres Vorgehen
- Verabschiedung gegen 21 Uhr

Planen – Forschen – Entwickeln – Beraten – Beteiligen – Moderieren

Stadtentwicklung und Wohnen: Integrierte Entwicklungskonzepte – vorbereitende Untersuchungen – Bauwesen – Wohnungswirtschaft – Klimawandel – Energieeffizienz – Soziale Stadt – Stadtteilmanagement

Stuttgart

Sozialstudien und Sozialplanung: Sozialberichte – Sozialraum-analysen – Familie, Kinder, Jugend, Alter, Migration – Gesundheit – Inklusion – Bildung – Kultur – soziale Infrastruktur – Projektentwicklung

Berlin

Forschung und Bedarfsermittlung: Statistik – Demografie – Prognosen – Befragungen – Nutzerverhalten – Marktforschung – Mietspiegel – Mobilität – wissenschaftliche Begleitungen – Evaluationen

Beteiligung und Kommunikation: Moderation – Veranstaltungen – Bürgerbeteiligung – Prozessgestaltung – Klausurtagungen – Beratungen – Schulungen – Ausstellungen – Broschüren – Web-Präsenz

Unser Team für Dürrlewang

- **Carolin Schork M. A., Stadtteilmanagerin**

- **Maik Bußkamp M. Sc., Stadtteilmanager**

Öffnungszeiten Stadtteilbüro:
Dienstags 09.30 bis 12.30 Uhr

Donnerstags 16.00 bis 19.00 Uhr

Das Programm Soziale Stadt

- Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“ (früher „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf”, seit 1999)
- Im Jahr 2014 wurden die Bundesmittel für das Programm Soziale Stadt von 40 Mio. Euro in 2013 auf 150 Mio. Euro aufgestockt
- Verbindung investiver und nicht-investiver Maßnahmen
- fach- und ressortübergreifender Ansatz: integriertes Entwicklungskonzept
- Ziel: selbsttragende Entwicklung – Ansetzen an Potenzialen statt (nur) an Problemen und Defiziten
- geteilte Verantwortung
  öffentliche Hand – private Wirtschaft – Bürgerschaft
- 3 Merkmale:
  - aktive Rolle der Menschen im Stadtteil / intensive Bürgerbeteiligung
  - fachübergreifendes Programm: nicht nur städtebauliche Maßnahmen, sondern auch soziale, kulturelle und wirtschaftsfördernde Ansätze
  - ein professionelles Stadtteilmanagement arbeitet vor Ort

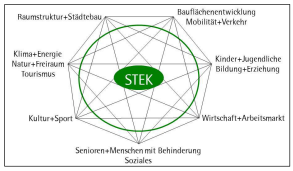
Soziale Stadt Stuttgart-Dürrlewang
WEEBER+PARTNER

Stadtteilmanagement in Dürrlewang – was bedeutet das?

Stadtteilmanagement als

- Berater und Initiator: Initiativen vor Ort stützen, qualifizieren, voranbringen
- Organisator und Kümmerer: Organisieren und für Erledigung sorgen
- Kassenwart: Finanzmittel verwalten, gut und gewinnbringend einsetzen, neue erschließen
- Mittler und Informationsträger: Kooperation und Abstimmung sichern
- Transparenz sichern: Kommunizieren, informieren, Öffentlichkeit herstellen

BIWAQ

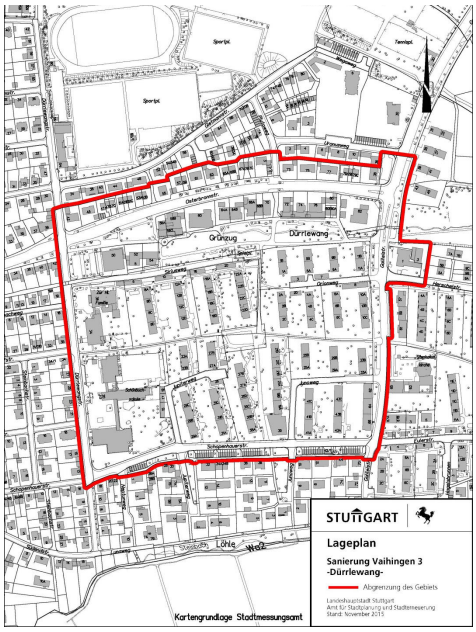


Das Sanierungsgebiet

- VU beauftragt 2014: Untersuchung der sozialen und städtebaulichen Verhältnisse und Zusammenhänge
- Förmliche Festlegung als Sanierungsgebiet 22.10.2015
- Größe: 17,1 ha (erweiterbar)
- Förderzeitraum ca. 10 Jahre
- Fördersumme: 2 Mio. Euro

Sanierungsschwerpunkte

- Wohnungsversorgung
- Freiraumentwicklung (privat und öffentlich)
- Quartierszentrum und sichern der Nahversorgung
- Stadtteilleben und -kultur
- Kinder und Jugendliche

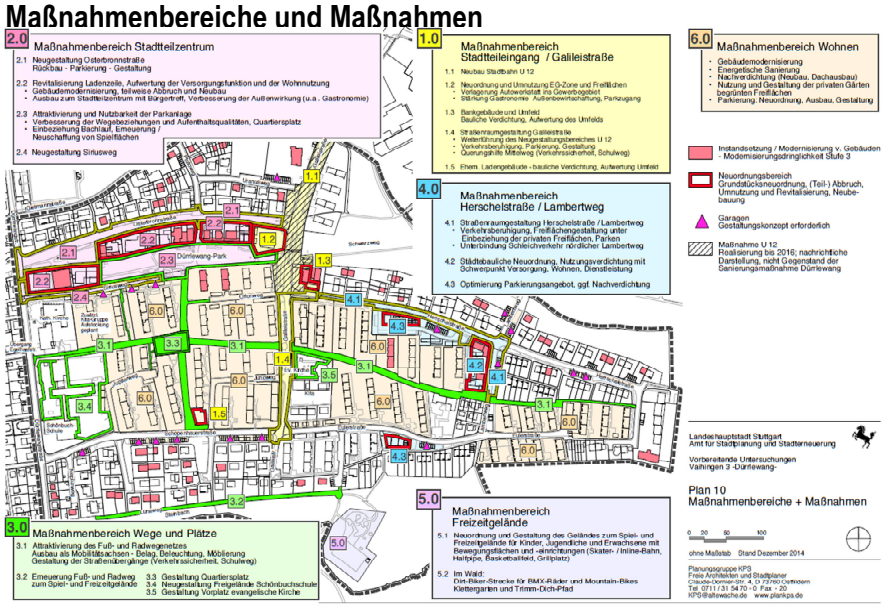


Quelle: Stadt Stuttgart

Soziale Stadt Stuttgart-Dürrlewang

WEEBER+PARTNER

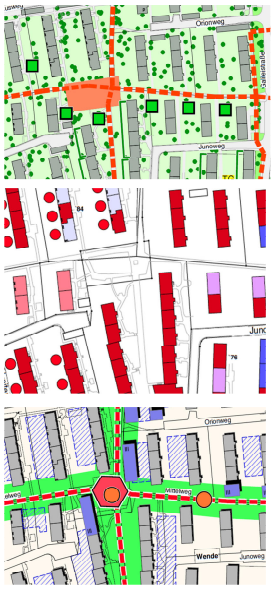
Maßnahmenbereiche und Maßnahmen



Quelle: Vorbereitende Untersuchungen, Planungsgruppe KPS, 2014

Zielvorschläge aus der VU (Auswahl)

- Fuß- und Radwege verbessern, Barrieren verringern
- Verkehrssicherheit erhöhen, Verkehr reduzieren
- Nahversorgung sichern, Ladenzeile umbauen
- Wohnungsangebot für Familien und ältere Menschen verbessern
- Grünflächen zwischen den Häusern aufwerten
- Dürrlewang-Park beleben und aufwerten
- Orte für Spiel, Freizeit und Erholung schaffen – gerade auch für Kinder und Jugendliche
- kulturelle und gesellige Angebote machen, Vorhandenes besser kommunizieren
- Stadtteilbüro einrichten, als Ort für Begegnung, als „Hauptquartier“ der Stadtteilentwicklung



Quelle: Vorbereitende Untersuchungen, Planungsgruppe KPS, 2014

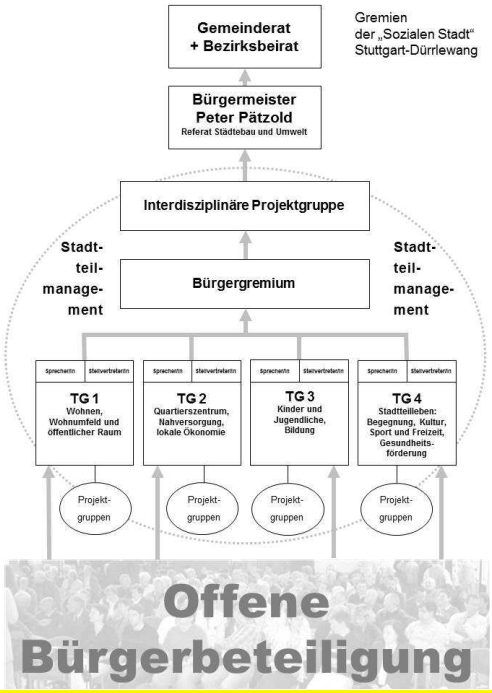
Struktur Integriertes Entwicklungskonzept (IEK)

ENTWURF WEEBER+PARTNER

Struktur Integriertes Entwicklungskonzept (IEK) – Beispiel

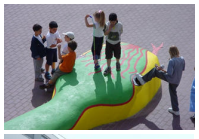
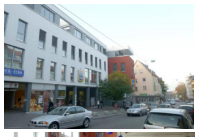
Integriertes Entwicklungskonzept Stuttgart Hallschlag, Fortschreibung 2013							Stand: Oktober 2014
Leitziel	Teilziel	mögliche Maßnahmen / Projekte	kurz- / mittel- / langfristig / begleitend (ab Projektstart 2007)	geplant ab	Beginn der Umsetzung / Projektdurchführung	Fertigstellung (insbes. bei Bauprojekten)	Träger / Beteiligte / Initiative
Handlungsfeld 1: "Wohnen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum" (Themengruppe 1)							
Aufwertung des Wohnumfelds	Eingangssituationen werden neu gestaltet	Gestaltung von Mülleinhausungen	mittelfristig		Mülleinhausungen bei sanierten / modernisierten Gebäuden der SWSG 2010	2011	SWSG / GWG
		Einrichtung von Abstellplätzen für Fahrräder und Kinderwagen	mittelfristig		Fahrradabstellplatz bei sanierten / modernisierten Gebäuden der SWSG 2010	2011	SWSG / GWG
	Die Freiflächen im Hallschlag werden umgestaltet oder neu angelegt	Neugestaltung von Grün- und Freiflächen	mittelfristig	2009 Erarbeitung Freiraumkonzept	2011 Freiraumkonzept, Baubeginn 2013	2015	Stadt/Planungsbüros/ TG 1/PG Verkehr/Bürger
		Einrichtung von "Westentaschenparks" kleine Treffs im Wohnumfeld	mittelfristig	2009 Erarbeitung Freiraumkonzept	können noch nicht umgesetzt werden		Stadt/Planungsbüros
		neue Möblierung sorgt für erhöhte Aufenthaltsqualität (Mülleheälter, Bänke oder Stühle, Grillplatz, Spielflächen wie Schachbrett, Sandkasten, Wippen etc...)	begleitend	2010	2010 fünf temporäre Bänke, Bürgerprojekt: 2011 zwei fest installierte Bänke	2011 und im Zuge des Freiraumkonzepts	Stadt
		Bürgergärten Hallschlag	kurzfristig	2009	Vereinsgründung 2006, Zaun und erste Bepflanzungen 2010 Zaunschluss, Tor 2011, Wasseranschluss 2014	Der Verein besteht selbstständig organisiert auch nach Ende der Sozialen Sadt.	Stadt, Bürgergärten Hallschlag e.V.
Attraktives Wohnen	Differenziertes Wohnraumangebot: Es entsteht neuer Wohnraum für unterschiedliche Zielgruppen	Schaffung von Wohnraum für Familien durch Abbruch / Neubau / Sanierung	begleitend	2008	ab 2006 neue Gebäude / Typologien, Sanierung, Modernisierung, Neubau	2015 bzw. geht nach Ende der Sozialen Stadt weiter	SWSG, GWG

Struktur der Beteiligung



Struktur der Beteiligung – wie wollen wir vorgehen? Unser Vorschlag:

- → **Insgesamt 4 offene Themengruppen, regelmäßige Treffen**
- → **Erstellung eines Integrierten Entwicklungskonzepts (IEK)**
- → **Je nach Bedarf Gründung von konkreten Projektgruppen**
- → **Festlegung einer Geschäftsordnung**

Die weiteren Themengruppen

- **TG 1 Wohnen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum**
  Themen u.a.: Gestaltung, Sicherheit, Sauberkeit, Wegeverbindungen
- **TG 2 Stadtteilzentrum, Nahversorgung**
  Themen u.a.: Aufwertung des Parks, Gestaltung der Osterbronnstraße + Ladenzeile, Zusammenarbeit der Geschäftsleute
- **TG 3 Kinder und Jugendliche**
  Themen u.a.: Angebote, Treffpunkte, Spielplätze
- **TG 4 Stadtteilleben: Begegnung, Kultur, Sport und Freizeit, Gesundheitsförderung**
  Themen u.a.: Feste und Veranstaltungen, Informationen, Angebote für Sport und Bewegung

Soziale Stadt Stuttgart-Dürrlewang

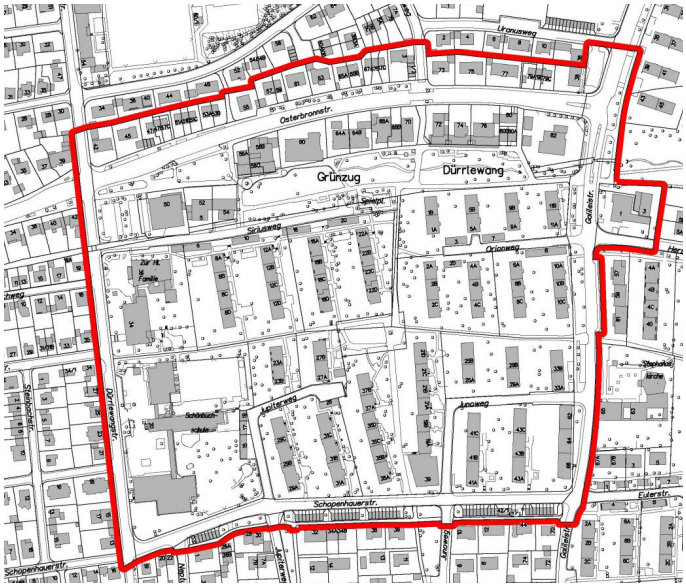
Themengruppe Stadtteilzentrum, Nahversorgung

30.05.2016

Maik Bußkamp

WEEBER+PARTNER

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung
W+P GmbH
Stuttgart/Berlin



STUTTGART

Lageplan

Sanierung Vaihingen 3
-Dürrlewang-

Abgrenzung des Gebiets

Landeshauptstadt Stuttgart
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung
Stand: November 2015